

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 42

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRIEFKASTEN



Serviersohn!

Sehr geehrte Herren!

Ich wurde kürzlich von zarter Seite gebeten, das Wort Kellnerin aus meinem Wörterschatz zu streichen und es durch Serviertochter zu ersetzen, als galanter Mann entspreche ich natürlich gerne diesem Wunsche. Nun frage ich mich aber, wie verhält es sich dann mit dem Kellner, der kann doch den gleichen Anspruch stellen und wird also in Zukunft «Serviersohn» heißen. Dann kommt aber noch der Herr Ober. Wird der nun in Zukunft Oberserviersohn oder Servierobersohn oder vielleicht Serviersohn-ober heißen? Die wichtige Frage ist den Schweiß der Edlen wert und ich hoffe, in einer Ihrer nächsten Nummern durch Sachverständige belehrt zu werden.

Mit hochachtungsvollen Grüßen bin ich

Ihr H. W.

Sehr geehrter Herr!

Sie haben da an eine Frage gerührt, die in der Tat schon lange hätte gelöst werden sollen und die hinter andere nur für den ober- (nicht serviersohn) -flächlichen Blick als dringender erscheinende, zurückgestellt zu haben unserer Generation von den späteren kaum wird verziehen werden können. Serviersohn, eventuell auch Saalohn als Gegengewicht zu Servier- und Saalochter gefällt mir und leuchtet mir ein. Die Bezeichnung für den gemeinen Feld-, Wald- und Wiesenkellner wäre damit einwandfrei gelöst. Jedoch a) der Piccolo und b) der Ober. Unterserviersohn oder Servieruntersohn gefällt mir ehensowenig wie Oberserviersohn oder Servierobersohn, von Serviersohnober und -unter ganz zu schweigen. Wie wär's mit Servierenkel für den Piccolo und Serviervater für den Ober? Die in manchen besonders vornehmen Hotels noch wirkenden Ueberoberkellner, die sozusagen über dem Ganzen schweben und um deren Gunst ich bisher noch jedesmal vergeblich gebuhlt habe, könnten den Ehrentitel Serviergroßvater oder Servierräti bekommen, was meinen Sie dazu. In Betracht käme noch die Umdrehung des ganzen Sprachkomplexes vom Französischen aus, wo der Name garçon ja allgemein geläufig ist. Vielleicht fragen Sie Ihre «zarte Seite» einmal, was sie dazu meint, wenn man um der Einheitlichkeit der Regelung willen die Serviertöchter mit dem schönen Wort «garçonne» benamens würde?

Mit hochachtungsvollen Grüßen!

Nebelspalter.

Die Viehzahl der Kantone

Lieber Nebelspalter!

In den Sportglossen der Nationalzeitung habe ich gelesen: «So wie die Tausende von Gemeinden und die Viehzahl der Kantone unsern Bundesstaats ausmachen...» Bitte, sage mir, ob das wirklich stimmt, daß die Viehzahl der Kantone eine so wichtige Rolle spielt. Ich finde das etwas deprimierend.

Für Deine Aufklärung bestens dankend, grüßt Dich
A. W.

Lieber A. W.!

Du ahnst offenbar gar nicht, wie wichtig in diesen Zeiten die Viehzahl der Kantone ist und mit welcher Sorgfalt da vorgegangen wird. Ein freundlicher Neffe aus Luzern hat mir da gerade einen Ausschnitt aus dem «Vaterland» geschickt, den Du als Ergänzung zu Deinen Sportglossen betrachten kannst. Es heißt da: «Wieder Rütlifahrten... Aus Richtung Basel fuhr ebenfalls ein vollgepfropfter Extrazug ein. Bei einem solchen Andrang hatte die «Stadt Luzern» anzutreten. Aus Meiringen und Sachseln trafen je ein Güterzug mit Zucht-

stieren ein...» — Wenn man schon für die Zuchtstiere Jubiläumsrütlifahrten einrichtet! Aber das ist noch gar nichts. Ein anderer freundlicher Neffe sendet mir das Zirkular der Kantonalen Tierschutzkommission in Brugg: An die Gemeindebehörden, Viehzuchtgenossenschaften und Zuchtstierhalter. Da heißt es: «Prämien werden nur an solche Stiere ausbezahlt, die sich als tuberkulosefrei erwiesen haben. Eine Ausnahme machen die älteren Genossenschaftstiere, denen vorderhand eine Geldprämie verabfolgt wird, auch wenn sie bei der Kontrolle positiv reagiert haben». — Wenn es sich da nicht um hohe Politik handelt und wenn da nicht jedem «älteren Genossenschaftstier» das Herz im Leibe lacht, und wenn Dir darauf hin noch nicht klar ist, daß die Viehzahl der Kantone den Bundesstaat ausmacht, dann ist Dir nicht zu helfen.

Es grüßt dich bestens

Dein Nebelspalter.

Wenn Du eine Rose siehst

Im Felde.

Lieber Nebelspalter!

Du hast wohl von jenem Bundesratsbeschuß gehört, der dem Eidgenössischen Personal eine Milderung des Lohnabbaues von 13 % auf 8 % verspricht. So hör doch. Bekomme ich da heute als Pöstler einen Einzahlungsschein in den Dienst gesandt, der auf der Rückseite des Abschnitts folgende Mitteilung trägt:

«Wie Sie aus beiliegender Aufstellung ersehen können, ergibt sich mit dem in-Kraft-Treten der Lohnaufbesserung zu Ihren Lasten ein Fehlbetrag von Fr. 4.05, den Sie uns bis spätestens 28. d. M. auf Postcheckkonto einzahlen wollen. Zum Voraus dankend
Kreispostkontrolle...»

Aus Obigem ersiehst Du also, welch fetten Bissen mir diese erhsehnte Neuordnung der Gehälter einträgt, die leider auch neue Berechnungsgrundlagen für die empfindlichen Abzüge schafft. Ich schreibe dies nicht, um Dir die schweren Zeiten mit meinen Klagen zu versauern. Doch falls Du mal den Elefanten siehst, so reiß ihm bitte unter den Rüssel.

Mit freundlichem Gruß!

Ein Subventionierter.

Lieber Subventionierter!

Von Heine habe ich an alle Rosen einen schönen Gruß auszurichten, denn der hat bekanntlich geschrieben: wenn Du eine Rose siehst, sag, ich laß sie grüßen. Jetzt habe ich auch noch einen Auftrag, wenn ich einen Elefanten sehe, was allerdings verhältnismäßig seltener vorkommt. Dagegen halte ich es nicht ausgeschlossen, daß ein Elefant mich sieht und damit glaube ich meine Rüsselreibe-pflicht erfüllt zu haben.

Mit freundlichem Gruß!

Nebelspalter.

Am Ende gar Türken und Anabaptisten!

Lieber Nebelspalter!

Sieh Dir einmal an, was ich Dir in beiliegenden Luzerner Neuesten Nachrichten angestrichen habe:

Jesuitenkirche.

Am Montag wird in der Jesuitenkirche ein feierlicher Gottesdienst mit levitiertem Amt und Festpredigt gehalten, den die hohe Regierung des Kantons Luzern

anlässlich der Großratssitzung für die Feier des 650jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft angeordnet hat. — Auch die Gläubigen sind dazu freundlich eingeladen.

Kannst Du vielleicht auf Grund persönlicher Bekanntschaft urteilen, ob die Herren Regierungs- und Großräte des löbl. Standes Luzern etwa keine Gläubigen, sondern insgesamt etwa Atheisten oder gar Götzendiener seien?

Grüß von K. K.

Lieber K. K.!

In der Tat, ich kenne den einen oder anderen der Herren und es ist mir, wenn auch nicht gerade ein übertrieben prononciertes Christentum — das z. B. die linke Backe hält, wenn ihm auf die rechte geschlagen wird, oder sämtlichen Besitz den Armen geschenkt hat — doch auch kein ausgesprochenes Heidentum, Götzendiener- oder sonstiges Aberglaubensunwesen bei ihnen aufgefallen.

Grüß! Nebelspalter.

Armes Lesbos

Lieber Nebelspalter!

Im Heft 8 der «Atlantis» findest Du auf Seite 454 in einem Aufsatz über das griechische Nationalfest nachstehenden Passus:

«Bei den Lesbierinnen steckt der Charme in den Pumphosen, bei den Nordmazedonierinnen in der Haube...»

Im modernen Lesbos scheint also alles normal zu sein!
Herzliche Grüße
Dr. F.

Lieber Dr. F.!

Und das nennst Du normal, wenn der Charme in der Pumphose steckt. Und was geschieht, wenn so eine moderne Lesbierin einmal ihre Pumphose auszieht? — dann ist's vorbei mit dem Charme; und wenn ihr bei irgend einer Gelegenheit, sowas kann doch vorkommen, das Herz in die Pumphose fällt, die doch schon besetzt ist, weil sich der Charme darin befindet, — was dann? Da lob' ich mir die Nordmazedonierinnen, die den Charme in der Haube sitzen haben und ihn demzufolge auch behalten, wenn sie unter dieselbe kommen. Aber in einer Pumphose, die ich sowieso nicht ausstehen kann, kann ich mir beim besten Willen überhaupt keinen Charme vorstellen — Pumphosen sind kein Aufenthaltsort für Charme.

Herzliche Grüße!

Nebelspalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.